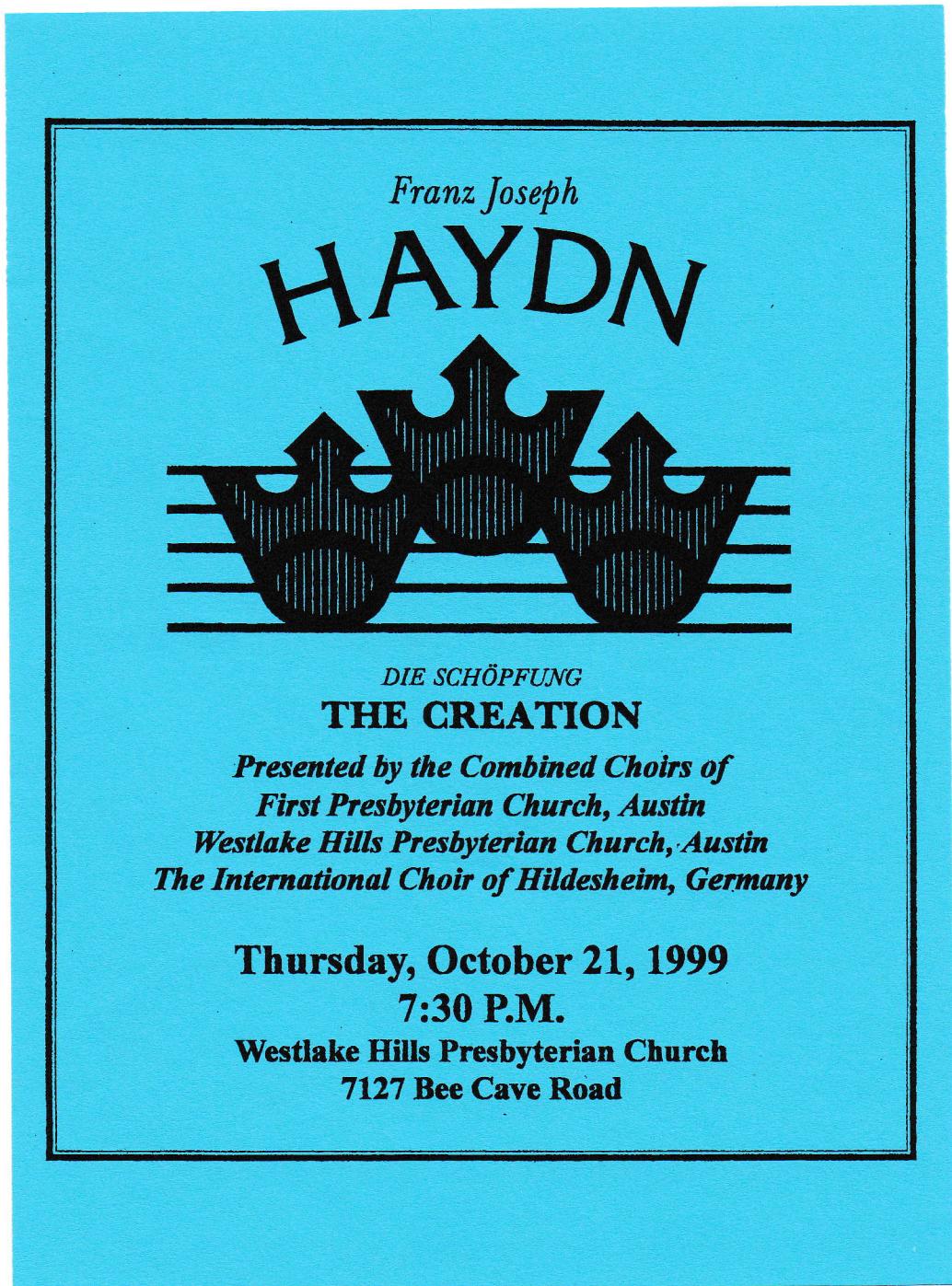
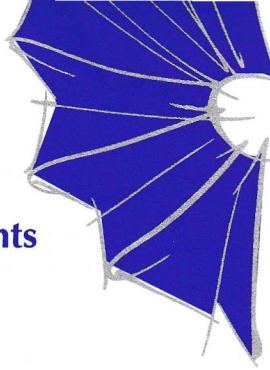


USA

16. 10. - 30. 10. 1999





**Vorläufiger Plan für die Chorreise nach Texas und Louisiana vom 16.10.99 - 30.10.99**

<b>Samstag, 16.10.</b>	04.30	mit Brandes-Reisebus von Hildesheim, Busparkplatz Steingrube nach Frankfurt,
	10.40	Flug mit American Airlines über Chicago
	17.40	Landung in Austin, der Hauptstadt von Texas In Austin müssen wir unsere Uhren 7 Stunden zurückstellen.
<b>16. - 25.10.</b>		Aufenthalt in Privatunterkünften in Austin, wir sind dort Gäste der Chör der First Presbyterian Church in Austin und Westlake, mit denen wir auch die Schöpfung von Joseph Haydn aufführen werden.
<b>Sonntag, 17.10.</b>	10.00	Treffen in den jeweiligen Kirchen der Gastgeber zum Einsingen
	11.15	Singen mit dem Gastgeber-Chor im Gottesdienst („Heilig, heilig“ und „Give me Jesus“ ???)
	21.00	Besuch des „Compline“ (Abendandacht ohne Reden) in St. Davids Episcopal Church zusammen mit den Gastgebern (freiwillig, sehr zu empfehlen!)
<b>Montag, 18.10.</b>	10.00	Treffen in der Eingangshalle des Capitols, Besichtigung desselben.
	12.00	mit dem „Dillo“ (kostenloser Shuttle-Bus) fahren wir zum Campus, nehmen dort unser mitgebrachtes <b>Picnic</b> ein und besichtigen das Universitätsgelände (Neigungsgruppen), Stadtrundgang
	16.30	Gastgeber sammeln uns am Capitol wieder ein.
	19.00-22.00	1. gemeinsame Probe mit drei Chören in der Kirche in Westlake
<b>Dienstag, 19.10.</b>	09.00	Treffen im Zilker Park zum Spazierengehen, baden, <b>picnicken</b> , erholen
	16.30	Gastgeber holen uns wieder im Zilker Park ab.
	19.00-22.00	2. gemeinsame Probe in Westlake, diesmal mit Solisten und Continuo
<b>Mittwoch, 20.</b>	10.00-12.30	Probe für den I.C.H. in 1.Pres. Church, Mesa Dr. für den Rest des Tages individuelle Absprachen mit den Gastgebern treffen!
	19.00-22.00	Generalprobe für Schöpfung in Westlake
<b>Donnerstag, 21.</b>		frei, schont Euch für den Abend
	18.45	Einsingen in Westlake (Chorkleidung nicht erforderlich!)
	19.30	Konzert: Schöpfung
<b>Freitag, 22.10.</b>	09.00	I.C.H. trifft sich in seiner jeweiligen Gastgeberkirche zur Abfahrt zum Wandern im „Enchanted Rock“ Gelände und Weiterfahrt nach Fredericksburg (Chorkleidung, Gastgeschenke, Übernachtungssachen und Picnic nicht vergessen)
	16.30	Ankunft in Fredericksburg, Methodist Church
	17.30	Einsingeprobe
	19.00	Konzert, anschließend Abendessen in den Gastfamilien
<b>Samstag, 23.10.</b>	09.30	Abfahrt von Fredericksburg nach San Antonio
		Stadtbummel durch San Antonio, der aufregenden halb mexikanischen, halb texanischen Stadt südlich von Austin
	15.00	Weiterfahrt zur Mission San Jose'
	18.30	Ankunft in Austin, 6. Street, dort je nach Absprache Treffen mit den Gastgebern.

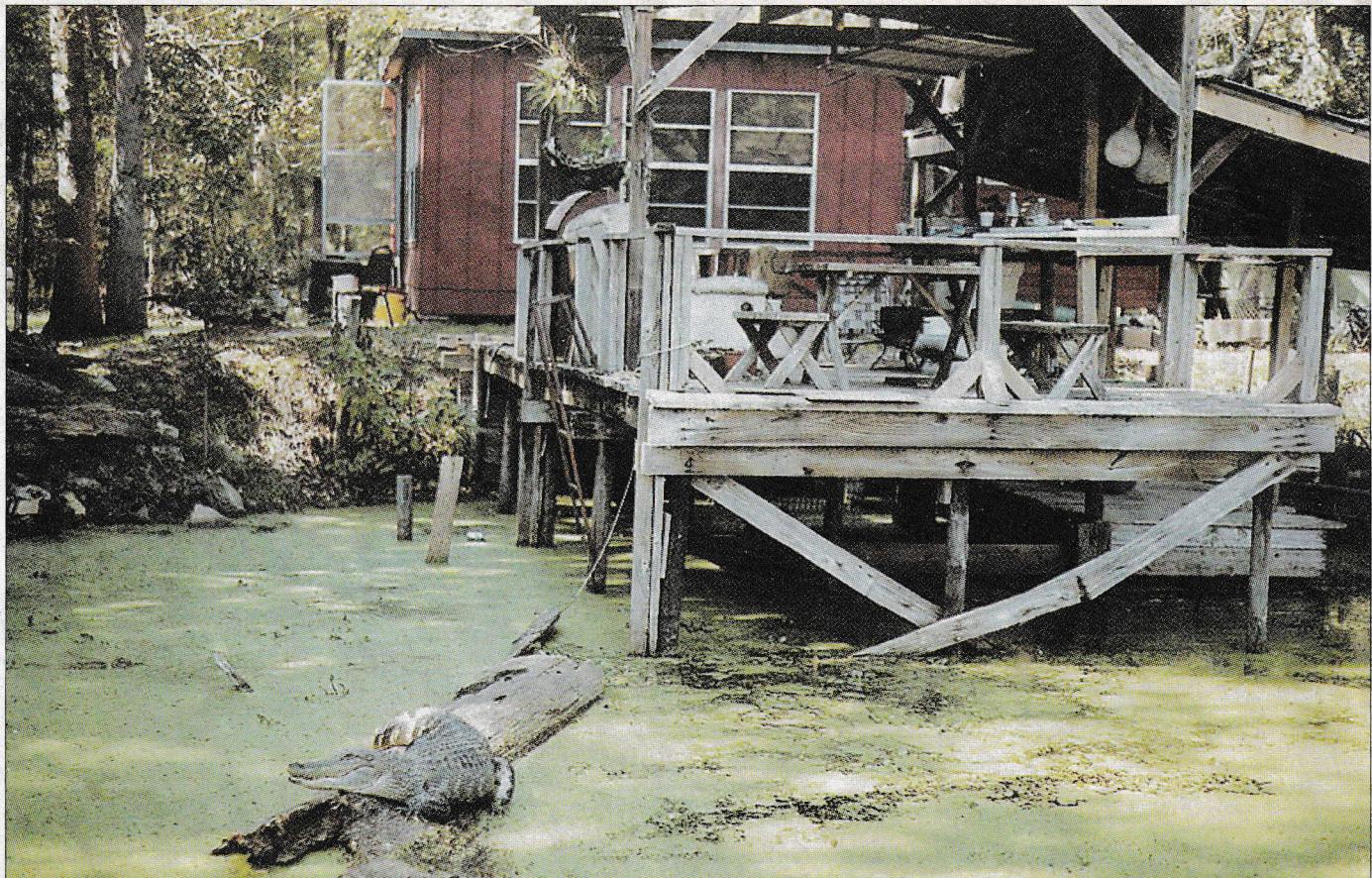
Sonntag, 24.10.	10.00	Treffen in beiden Kirchen
	11.15	Singen im Gottesdienst
	18.00	Farewell-event / Abschiedsparty
Montag, 25.10.	07.30	Treffen in Westlake zur Abfahrt nach Hammond/Louisiana
	12.00	<b>Picnic</b> auf einem schönen Rastplatz in Louisiana
	17.00	Ankunft in der Baptist Church in Hammond, Einsingen, Chorkleidung anziehen
	19.00	Konzert, anschließend Abendessen in den Gastfamilien
Dienstag, 26.10	10.00	Weiterfahrt ab Methodist Church nach New Orleans (ca. 1 Stunde) ins Hotel Avenue Plaza im berühmten Garden District (schöne Villen)
	11.00	Check in im Hotel, anschließend sofort mit „Street Car“ (Straßenbahn) ins French Quarter (Französisches Viertel). Dort könnt Ihr Euch nach Herzenslust amüsieren. Sightseeing-Tips gibt's im Bus unterwegs. Damit niemand verloren geht, bitte ich Euch: lauft nicht ganz allein herum sondern bildet Neigungsgruppen.
Mittwoch, 27.	10.00	Gepäck in die Busse verladen, Proviant, Souvenirs... einkaufen,bummeln...
	17.00	Abfahrt ab Avenue Plaza zur Tezcoco Plantage (ca. 1 Stunde Fahrt)
	18.00	Check in und Abendessen in den Hütten ( <b>Selbstversorger</b> ) oder im Restaurant
Donnerstag, 28.	08.30	Frühstück in den Hütten ( wird uns gebracht)
	09.30	Besichtigung der Plantage
	11.00	Abfahrt zur Bootsfahrt durch die Sümpfe (Achtung, Krokodile!) <b>Picnic</b>
	19.00	Konzert (?) und Abendessen im Plantagen-Restaurant und Abschiedsfete
Freitag, 29.10.	06.00	Abfahrt zum Flughafen ( ca. 40 Min.)
	08.30	Ablieg mit American Airlines
Samstag, 30.10.	07.55	Landung in Frankfurt, weiter mit Brandes Reisebus.

#### P.S.

„Picnic“ bedeutet, daß Ihr Euch Proviant mitgeben lassen oder es Euch selber besorgen müßt. Mit Einkaufsmöglichkeiten unterwegs rechnet bitte nicht.

Wenn Eure Gasteltern Euch fragen, wozu Ihr Lust habt, hier sind einige Vorschläge:

- ⌚ Der Besuch eines Footballgames in dem riesigen Stadium neben der U.T. (University of Texas) - sehr teuer, aber ein Super-Erlebnis
- ⌚ Broken Spoke, ein Tanzlokal für echtes Western Dancing (wie im Wild-West-Film)
- \* Die 6. Street mit ihren Tanzlokale und life-Musik gibt einen Vorgeschmack auf New Orleans
- \* Besondere Musik: Tosca - Tangoorchester und Klezmermusik (jüdische Musik) mit Rubinckik's Orkestyr
- \* alle großen Einkaufscentren sind sehenswert
- 😊 Der Start der Fledermäuse von der Brücke über den Lake Austin (Nähe Hyatt-Hotel)
- 😊 für gute Esser empfehle ich „County Line“ unten am Fluß, man sollte dort Spare-ribs bestellen, Texanisch essen mit einem wunderschönen Blick ist gut in „Oasis“
- ✓ Baden kann man in - Barton Spring im Zilker-Park, - Lake Travis (1/2 Std. Autofahrt), Hamilton Pool
- ✓ Arboretum ist ein open-air-shopping-center, gut für Spaziergänge und Restaurants, besonders das italienische Restaurant in 9828 Great Hills Trail ist sehr gut (ich kenne den Manager)
- ✓ Weitere Tips bekommt Ihr auf unserem Stadtrundgang.



Onkel Toms Hütte, schwer bewacht vom Hausalligator. Eine Szene aus dem Sumpf-Delta des Mississippi-Deltas, das in den Golf von Mexico mündet. Entgegen seinem berüchtigten Ruf liebt der Alligator eher die Ruhe und ist eher ängstlicher Natur.

Foto: Borchers

## Begrüßung auf texanisch: „You are

Internationaler Chor Hildesheim führt Haydns „Schöpfung“ auf / 14 Tage Intensiv-Tour du

TEXT UND FOTOS: NORBERT MIERZOWSKY

„How are you?“ – Wie geht es? Das Begrüßungsritual muss in Texas einfach sein. Oder überhaupt im warmen Süden der Staaten, zum Beispiel in Louisiana. Zwei Stationen die der Internationale Chor Hildesheim frisch kennen gelernt hat. Und seine Spuren zurück ließ: musikalisch versteht sich. Eine Sprache, mit der der etwa 120 Sänger große Chor in den vergangenen Jahren international schon häufig seine Botschaft übermittelt hat: Freundschaft. Knapp 60 Hildesheimer Sänger sind kürzlich in der texanischen Hauptstadt Austin aufgetreten. Fast ein Jahr lang wurde auf beiden Seiten der Erdkugel parallel an Haydns Werk „Die Schöpfung“ gearbeitet. Harte Proben neben der regulären Chorarbeit. Motor des Projektes ist die musikalische Leiterin Linde Lauckner.

Hart gearbeitet wurde auch in Austin und das in gleich zwei Gemeinden der presbyterianischen Kirche. Deren Chöre waren mit von der Partie. Eingekauft wurde eigens eine kleine Orchesterbo-

Lauckner auf die Beine gestellt. Sie kannte Ort und Menschen. Ausgesucht hat sie die Perlen. Was sich zuvor in Hildesheim noch wie normales Sightseeing auf dem Programmplan las, ent-

faltete in den Staaten manchmal auch überraschend seine Reize. Ausflug zum „Enchanted Rock“, mitten in der weitläufigen texanischen Steppe. Der Bus schaukelt über die Straße, Spätsom-





ür den Internationalen Chor aus Hildesheim der größte Moment: Die Aufführung von Haydns „Schöpfung“, gemeinsam gesungen mit zwei texanischen Kirchenchören aus der Hauptstadt Austin. Auftritt in der Westlake Hills Presbyterian Church, einer reichen, privaten Gemeinde.

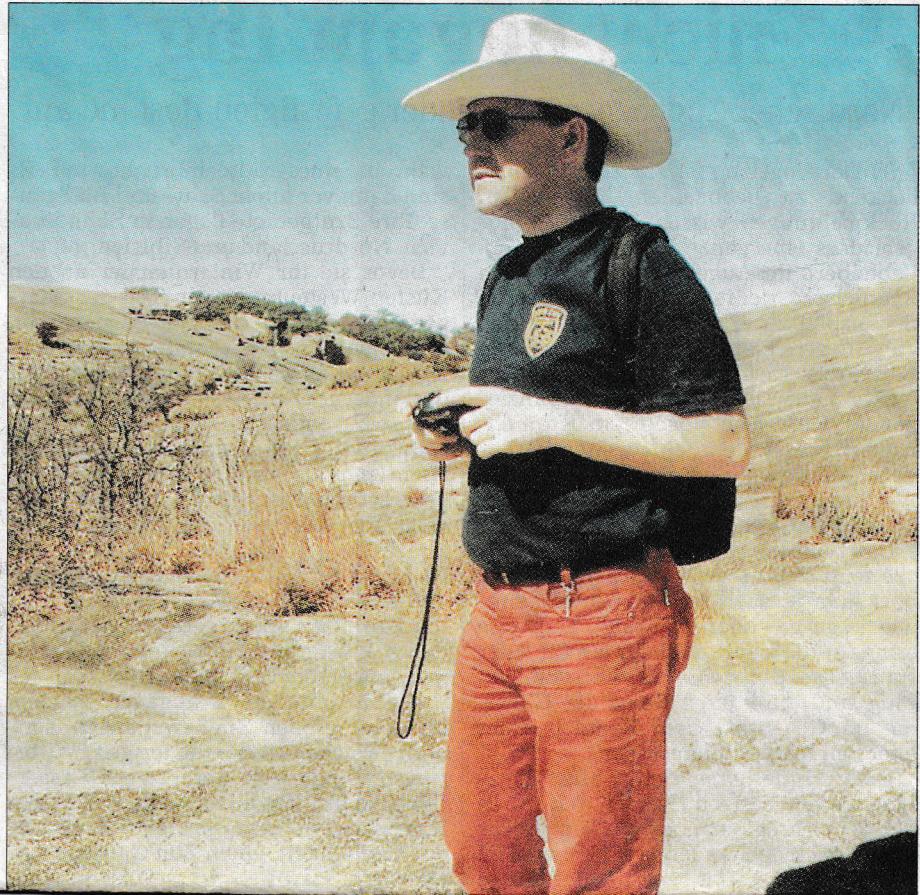
## welcome“

urch Texas und Louisiana

herhitze. Aussteigen und Aufstieg. Plötzlich steht der Chor auf dem puren Steinboden eines Felsen, der sich wie durch ein Wunder mitten in einer gigantisch weiten Landschaft erhebt. Ein Anblick, den der Abenteuerromantiker Karl May nie gesehen hatte, dessen pure Existenz aber seine leidenschaftliche Phantasie tausende von Kilometern weiter entfernt entzündete.

Seine Beschreibungen haben die Seelen vieler deutscher Auswanderer um die Jahrhundertwende herum bewegt. 1845 führte Prinz Carl zu Solms-Braunsfeld eine Schar in die neue Kolonie. Die Abenteurer bauten ihre Holzhäuser, bewirtschafteten das Land. Deutsche Kultur ist dabei über 150 Jahre in ihren Blüten lebendig geblieben. Ein eigenes Oktoberfest in New Braunfels wird ebenso ausgerichtet wie ein Wurstfest, Skat wird geklopft und die Kegel gekippt. Deutsche Siedler mit Innovationsgeist: In New Braunfels wurde die Kettensäge erfunden.

Auch einen Staat weiter ein ähnliches Bild: das 70 000-Seelen-Städtchen



setzung. Morgens Proben, abends Proben, sonntags Auftritte in den Gottesdiensten. Und auch hier gleich zu Beginn immer wieder die Botschaft: „Welcome Visitor“. Kommunikation scheint in den Staaten die tägliche Nahrung zu sein, erst einmal ins Gespräch kommen. Alles andere wird schon geregelt. Geprägt mit Großzügigkeit und Gastfreundschaft hatten die Südstaaten auch bei den Hildesheimern einen guten Auftritt.

### Superlative sind normal

Den boten die drei Chöre mit der „Schöpfung“ von Franz Joseph Haydn allerdings auch und exklusiv: Eine einzige Aufführung des Werkes stand auf dem Programm in deutsch und englisch gesungen. Zwei Stunden deutsche Kultur jenseits des Atlantiks. Das Publikum in der Westlake Hills Presbyterian Church war begeistert. Die Hildesheimer stolz – und zu Recht ganz unbescheiden.

Bescheidenheit stört in Texas. Alles ist mindestens „phantastisch“. Größer, höher, schneller, weiter und auch reicher. Superlative sind hier normal. Selbstverständlich Austin ein eigenes „Weißes Haus“, selbstverständlich ist es wenige Meter höher als der Bruderbau in Washington D.C..

Das touristische Programm füllte die Lücken zwischen den Proben und Auftritten und verlieh der Tour den besonderen Reiz. Quasi einen Crash-Kurs zum Kennenlernen von Texas und Louisiana hat die Chorleiterin Linde



„Willkommen Besucher“ – beim Kirchenbesuch wird jeder herzlich empfangen. Neue Gäste erhalten Namensschilder. Die Gemeindemitglieder bezahlen ihre Kirche aus eigener Tasche und sind stolz auf sie. Überalterungsprobleme und Mitgliederschwund sind Fremdworte in Austin.



Typische Szene in New Orleans, doch tückisch. Erst lachen die jungen Musiker in die Kamera, Typische Szene in den Straßen von New Or-

leans, aber tückisch. Erst lachen die jungen Musiker in die Kamera, hinterher verlangen sie einen Dollar: Lehrgeld für den Fotografen.

schaulich, adrett und puritanisch auf den ersten Blick. Der hält stand und entdeckt doch Ungewöhnliches. Knapp die Hälfte der Einwohner sind Studenten. The Science of Arts wird hier gelehrt in Theorie und Praxis. Eine der am schnellsten wachsenden Universitäten der USA, Zuwachsrate von zehn bis 15 Prozent jährlich, vermutlich die weltweit größte Kulturpädagogen-Schmiede überhaupt.

### Unterkunft: Sklavenhütten

Den Rest erlebt der Chor im Reisetraum, New Orleans bei Tag und Nacht. Eine Postkartenstadt verwandelt sich in eine tobende, musikalische Live-Landschaft. Über den Mississippi steamen die Raddampfer. Spanische und französische Kultureinflüsse teilen die Stadt in ihre Bereiche, bestimmen Küche, Musik und Lebensstil.

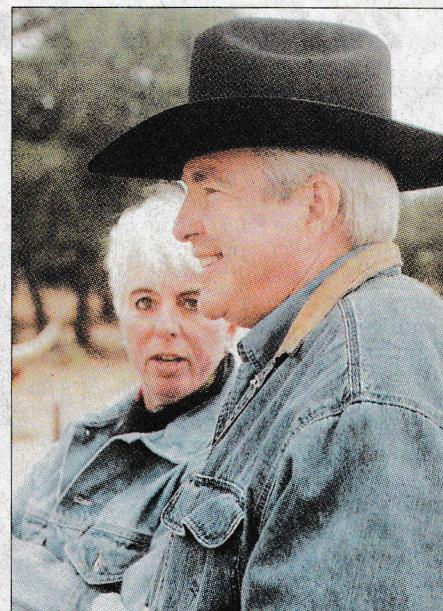
Der Schlusspunkt schließlich in einem historischen Reservat, eine ehemalige Zuckerrohr-Plantage, geschlafen wird in den Hütten der Sklaven. Umgebaut, modernisiert, mit Klimaanlage. Die Türen und Fenster bleiben geschlossen, Millionen Mosquitos sind blutlüstern auf der Jagd. Die Plantage liegt in Greifnähe zum „Vater der Gewässer“, wie die Indianer ehrfurchtsvoll den Mississippi nannten. Das Plantagen-Idyll ist umgeben von riesigen Raffinerie-Anlagen, ein kleiner Rest der Südstaaten-Geschichte – eingestanzt in die Landschaft eines industriellen Molochs.



Hildesheims Feuerwehr-Chef und Chorsänger Klaus Schmitz auf dem „Enchanted Rock“, dem verzauberten Felsen. Eine Landschaft, die Karl May mit Abenteuergeschichten bereichert hat.



Christa Kulenkampff in den Fängen eines Straßenkünstlers von New Orleans.



Chorleiterin Linde Lauckner mit Farmer Van. Vieh hat er nur als Hobby, er ist Geldberater.



Home, sweet home: Jean und Curvey Weber vor ihrem Holzhaus mit Amerikaflagge in Fredericksburg. Wie viele andere Amerikaner haben

sie die deutschen Gäste freundlich bei sich aufgenommen. Das Rentnerpaar richtet sich den Lebensabend in der Kleinstadt neu ein.



